

Kernpunkte 5

Mai 2015 / Kurzdokumentation zur Kernenergie Diskussion: Tatsachen und Argumente

USA: erste Bau- und Betriebsbewilligung für neuen Reaktortyp

Die Nuklearaufsichtsbehörde der USA hat der DTE Energy eine kombinierte Bau- und Betriebsbewilligung für das geplante Kernkraftwerk Enrico-Fermi-3 im Bundesstaat Michigan erteilt. Dies ist die erste Baubewilligung für den Reaktortyp «Economic Simplified Boiling Water Reactor» (ESBWR) der dritten Generation des japanisch-amerikanischen Unternehmens GE Hitachi Nuclear Energy. Der ESBWR verfügt über eine elektrische Leistung von 1550 Megawatt und zeichnet sich durch passive Sicherheitssysteme aus. So würde der Reaktor im Notfall ohne externe Stromzufuhr und Interventionen des Personals gekühlt. Forschungsarbeiten zu diesem passiven Kühlsystem haben seinerzeit unter anderem am Paul Scherrer Institut (PSI) in der Schweiz stattgefunden.

Baubeginn für neuen Reaktortyp in China

In China ist am 7. Mai 2015 mit dem Bau des fünften Kernkraftwerks am Standort Fuqing in der Provinz Fujian begonnen worden. Fuqing-5 ist vom Typ «Hualong One» der dritten Generation. Es ist der weltweit erste Baubeginn für diesen in China entwickelten Reaktortyp. China möchte den Hualong One auch im Ausland bauen. Argentinien denkt über den Bau eines solchen Kernkraftwerks am Standort Atucha bereits konkret nach. Mit Frankreich, Grossbritannien, Rumänien, Südafrika und der Türkei führt China Gespräche.

Zweiter Schwertransport erreicht Iter-Baustelle

Auf der Baustelle des Internationalen Thermo-nuklearen Experimentalreaktors (Iter) in Saint-Paul-lez-Durance in Südfrankreich ist die zweite

aussergewöhnliche Schwerlast mit zwei von insgesamt fünf Abblasstanks aus den USA angekommen. Sie sind für das Kühlwassersystem des Iter bestimmt. Im Januar war die erste aussergewöhnliche Schwerlast mit einem von vier Transformatoren aus Südkorea angeliefert worden. Solche Schwerlasten dürfen nur nachts auf der speziell verstärkten 104 km langen Route zwischen dem Meerhafen Port de la Pointe-de-Berre und Saint-Paul-lez-Durance transportiert werden.

Japan: eine Klage gegen eine Wiederinbetriebnahme abgelehnt ...

Im Mai 2014 klagten Anwohner gegen das Wiederanfahren der Kernkraftwerke Sendai-1 und -2 in der japanischen Präfektur Kagoshima. Sie sind der Meinung, dass die neuen Sicherheitsrichtlinien, welche die Aufsichtsbehörde im Juli 2013 eingeführt hat, zu lasch sind um die Kernkraftwerke vor Erdbeben und Vulkanen zu schützen. Gestützt auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse ist das Gericht in Kagoshima jetzt in seinem Urteil zum Schluss gekommen, dass an den Sicherheitsauflagen nichts auszusetzen sei. Die von den Klägern kritisierten Evakuierungspläne der Betreiberin Kyushu Electric Power bezeichnete das Gericht als vernünftig. Ebenfalls habe die Kyushu das Erdbebenrisiko angemessen berücksichtigt. Sendai-1 und -2 können nun nach Ansicht des Gerichts als erste Einheiten Japans wieder ans Netz gehen. Es wird jedoch erwartet, dass die Kläger Rekurs einlegen.

... und eine andere angenommen

Kurz zuvor hat ein Gericht in der Präfektur Fukui eine ähnliche Klage von Anwohnern gutgeheissen und in einer einstweiligen Verfügung die Wiederinbetriebnahme der zwei Kernkraftwerke Takahama-3 und -4 untersagt. Die An-

Redaktion: M.-F. Aepli,
B. Bechtold, M. Brugger, M. Rey,
S. Rychard, M. Schorer
Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347
© 2015 Nuklearforum Schweiz

wohner werfen der Betreiberin Kansai Electric Power ungenügende Sicherheitsvorkehrungen und ein unterschätztes Erdbebenrisiko vor. Die Kansai erhob gegen die Verfügung Einsprache.

Schweden: Ringhals-1 und -2 früher vom Netz

Wegen rückläufiger Rentabilität und steigender Kosten plant der schwedische Staatskonzern Vattenfall AB, seine Kernkraftwerke Ringhals-1 und -2 früher als ursprünglich vorgesehen stillzulegen. Sie sollen zwischen 2018 und 2020 endgültig vom Netz gehen statt wie zunächst geplant 2025. Den endgültigen Stilllegungsentscheid wird der Verwaltungsrat der Vattenfall treffen. Er erfordert Einstimmigkeit der beiden Besitzer Vattenfall und E.On. Die Vattenfall hält 70,4% an Ringhals und die E.On 29,6%.

Weitere Gelder für Tschernobyl-Schutzhülle von G7, EU ...

An der internationalen Geber-Konferenz in London vom 29. April 2015 haben sich die G7-Staaten und die EU-Kommission verpflichtet, zusätzlich umgerechnet 173 Millionen Franken in den Chernobyl Shelter Fund (CSF) einzuzahlen, um die Finanzierung der neuen Schutzhülle um das zerstörte Kernkraftwerk Tschernobyl-4 in der Ukraine zu gewährleisten. Weitere 15,7 Millionen Franken wurden von anderen Staaten zugesagt. Darüber hinaus liessen weitere Länder ihre Bereitschaft erkennen, in naher Zukunft ebenfalls Beiträge zu leisten. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) – die Verwalterin des CSF – hatte bereits im November 2014 erklärt, sich mit weiteren 367 Millionen Franken am Fonds zu beteiligen. Der CSF wurde im Dezember 1997 eingerichtet, um Finanzmittel für den Bau der neuen Schutzhülle zu sammeln, die über den bestehenden Sarkophag des vierten Reaktorblocks von Tschernobyl geschoben werden soll.

... und Russland

Einen Tag danach hat die russische Regierung bekannt gegeben, dass sie 2016 und 2017 aus dem Staatshaushalt je umgerechnet 5,25 Millionen Franken zur Finanzierung der neuen Tschernobyl-Schutzhülle zur Verfügung stellt. Mit den von Russland gesprochenen Mitteln verringert sich die Finanzierungslücke des Chernobyl Shelter Fund (CSF) auf 79 Millionen Franken. Sollte es nicht gelingen, die Lücke durch weitere Spenden zu schliessen, so übernimmt die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) die Differenz.

Fortschritt bei Tschernobyl-Rückbau

Die drei unversehrten Kernkraftwerke von Tschernobyl in der Ukraine sind offiziell in die Rückbauphase getreten. In der ersten Etappe werden Systeme und Komponenten rückgebaut, welche sicherheitstechnisch unbedenklich sind. Die anderen Bauteile werden vorerst verschlossen und die Barrieren gegen den Austritt radioaktiver Stoffe an die Umwelt verstärkt. Zudem werden Vorkehrungen zur vorübergehenden Lagerung radioaktiver Materialien getroffen. Diese Rückbauarbeiten sollen bis 2028 abgeschlossen sein. Zwischen 2028 und 2046 ist der Rückbau eines Grossteils der kontaminierten Bauteile vorgesehen. Der Rückbau der Reaktoren soll zwischen 2046 und 2064 erfolgen.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.